

Anlage zur Begründung der Klage

Aktenzeichen

Gegen

Herrn
Lutz Marmor
Vorsitzender der
ARD ZDF MDR Beitragsdienst Gebührendienst
Vertreter des ÖRF
Postfach 20 06 65
80335 München

Ausgewählte Beispiel von Verstöße gegen

- **den Staatsvertrag**
- **die journalistische Ethik**
- **Lügen und**
- **Manipulationen**

Beispiel 1

ARD: Vorsätzliche Verzerrungen in der Berichterstattung über den Gas-Streit zwischen Russland und der Ukraine

Eigentlich müsste man von Lügen sprechen, denn die vorsätzlichen Verzerrungen in der Berichterstattung über den Gaskonflikt zwischen Russland und der Ukraine sind keine semantischen Schlampereien, sondern verfolgen das politisch-propagandistische Ziel, Russland als unzuverlässigen Energielieferanten darzustellen.

Tatsächlich könnte man die zahlreichen öffentlichen Versicherungen Russlands, der EU weiterhin Gas zu liefern, kaum in einem Beitrag aufzählen, ohne diesen zu sprengen. Es gehört trotzdem seit Jahren zur politisch gelenkten Desinformation der Öffentlich-Rechtlichen, dass behauptet wird, Russland hätte seine Lieferungen *an die EU* gestoppt oder eingeschränkt. Tatsächlich hat aber Russland ausschließlich Lieferungen *an die Ukraine* gedrosselt oder gestoppt, weil diese ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen ist und obendrein für EU-Länder bestimmtes Gas unterschlagen hat.

Stattdessen wird in deutschen Medien die Lüge verbreitet – oder mit schwurbeligen Formulierungen der Eindruck erweckt – Russland würde seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Das ist schon deshalb eine unsinnige Vorstellung, weil es überhaupt nicht im russischen Interesse ist, auf das Gasgeschäft mit der EU zu verzichten.

Nichtsdestotrotz hieß es am gestrigen 26.9. 2014 20.00 Uhr in der [Tagesschau](#):

Judith Rakers: *“Russland und die Ukraine haben sich im Streit über Gaslieferungen offenbar angenähert. Wie EU-Energiekommissar Oettinger nach Gesprächen in Berlin mitteilte, liegt ein Kompromissvorschlag auf dem Tisch. Danach soll die Ukraine bis Jahresende Altschulden bezahlen und Russland im Gegenzug Gas liefern. Die Regierungen in Moskau und Kiew müssen noch zustimmen, um einen erneuten Lieferstopp zu verhindern.”*

Ab minute 6.38:

Hans Jessen: *“Vor 5 1/2 Jahren kam am westlichen Ende der Pipelines kein Gas mehr an. Russland hatte den Hahn zugedreht wegen Preisstreitigkeiten mit der Ukraine. Dieses Horrorszenario soll sich nicht wiederholen. Versorgungssicherheit für die Ukraine und ganz Europa ist das gemeinsame Ziel zäher Verhandlungen”*

Jessen erweckt ganz gezielt den Eindruck, Russland würde Lieferungen an die EU als Druckmittel im Streit mit der Ukraine missbrauchen und er verschweigt vorsätzlich die Tatsache, dass die Ukraine zuvor Gaslieferungen geklaut hat. Dieser Gasklau ist aber der Grund, weshalb das Gas, das Russland vertragsgemäß für die EU-Länder eingespeist hat, gar nicht in der EU ankam. Erst als die EU-Länder den Druckabfall und damit den erwiesenen Gasklau an Russland meldeten, hat man dort die Lieferungen über die Ukraine eingestellt – weil klar war, dass das Gas sowieso nicht bei der EU ankäme.

Diese Desinformation und Propaganda in Sachen Gasstreit setzte sich in den Tagesthemen fort. Dort behauptet Oliver Mayer-Rüth frech und ohne jeden Beleg:

Ab Minute 7.00

“Russisches Gas für die Ukraine. Seit Monaten sind die Lieferungen eingestellt, weil Kiew mehrere Milliarden Dollar Gasschulden bei den Russen hat, aber wohl auch wegen des Konflikts im Osten des Landes.“

Was bildet sich der Glaskugel-Journalist Mayer Rüth eigentlich ein?

Will er behaupten, Russland hätte die Lieferungen gestoppt, wenn die Ukraine ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen wäre?

Woher nimmt er dieses Wissen?

Ist es seine Aufgabe, die Zuschauer über Fakten zu informieren oder seine dummen Hirngespinnste zu verbreiten?

Seine rotzfreche Unterstellung hat mit seriösem Journalismus nichts zu tun. Auch hier geht es nur um die weitere Diffamierung Russlands.

Beispiel 2

Falsche Bilder bei der ARD zum Ukraine-Konflikt Propagandatricks - oder schlichte Versehen

01.09.2014

Zur Berichterstattung über den Ukraine-Konflikt hat die ARD Bilder und Filmmaterial verwendet, das gar nicht dort entstand oder schon Jahre alt ist.

So sollen fotos zeigen daß am 19.06.2014 russische Panzer auf dem Vormarsch sind.

Das Gleich Foto konnte man bereits am 29.06.2009 auf n-tv unter der Überschrift „Rußland beginnt Manöver“ sehen

Fünf Jahre später dasselbe Foto - Kritiker sprechen von einem "billigen Propagandatricks" -

Der Westdeutsche Rundfunk gibt zu, etwas falsch gemacht zu haben. "Trotz unseres Anliegens, Bildmaterial sorgfältig zu verwenden, ist uns ein Fehler unterlaufen. Wir bitten, das zu entschuldigen", [teilte der Sender auf Twitter mit](#). Und nahm damit Stellung zu einem Vorgang, der im Netz scharfe Kommentare ausgelöst hatte. Die Vorwürfe lauteten von "Panzerlüge" bis zu "billiger Propagandatricks".

[Progandaschau kommentierte](#): "Ein fünf Jahre altes Foto aus dem Kaukasus wird also vom WDR vorsätzlich benutzt, um gezielt Lügenpropaganda gegen Russland betreiben zu können." Und enthüllte zugleich, dass das Foto einen "weiteren Karrieresprung" hinter sich habe.

Hubschrauberabsturz bei Slowjansk mit Video aus Syrien bebildert

Für die ARD ist der Vorgang deshalb besonders unangenehm, weil ein schon Wochen zurückliegender ähnlicher Fauxpas am Wochenende im Netz [erneut Entrüstung](#) auslöste. Dabei ging es darum, dass im Mai gefälschtes Filmmaterial in die [ARD](#)-„Tagesschau“ gelangt war, um einen Hubschrauberabschuss bei Slowjansk in der Ostukraine zu illustrieren - "nur eine von vielen Un- und Halbwahrheiten in der Propagandaschlacht um die Ukraine.

Die Sequenz, die aus einem Youtube-Video aus dem Jahre 2013 stammte, zeigte in Wirklichkeit einen Abschuss in Syrien. Bei Youtube ist das Video der "Tagesschau"-Sendung vom 29. Mai noch verfügbar, in der ARD-Mediathek nicht mehr.

Die Rechnung der Terroristen ist offensichtlich aufgegangen. Das aufmerksame Internet beschwerte sich postwendend über die zu offensichtliche Gleichheit der Bilder und drosch lauthals auf ARD und ZDF ein, die natürlich bislang über derartige Kritik erhaben sind, zurecht! Hier ein Beispiel für solchen Internet-Alarmismus: [ARD und ZDF verlegen Abschuss eines syrischen Hubschraubers in die Ukraine ... \[PropagandaSchau\]](#) (*Der Name des Blogs ist schon verräterisch, gelle*). Der Vorwurf der irreführenden Verwendung syrischer Kriegsszenen zum Anheizen der Stimmung in der Ukraineberichterstattung liegt seither messerscharf in der Luft. ARD und ZDF kommen nicht mehr nach sich gegen die Lügenvorwürfe zu wehren. Bitte den letzten Satz richtig zu verstehen, „kommen nicht mehr nach“ meint, sie tun es einfach nicht, das Thema ist keines.

Wie das öffentlich-(un)rechtliche Fernsehen für die Kriegspropaganda lügt

Es gibt schon viele Kontroversen um das öffentlich-rechtliche Fernsehen. Ist es legitim so viel Geld zu verlangen oder brauchen wir Seifenopern im Fernsehen, sind dort nur die Nebelkerzen der Diskussion.

Schlimmer ist, dass die Tagesschau für die Kriegsmaschinerie mit falschen Videos lügt.

Der Konflikt in der Ukraine ist im vollen Gange. ARD und ZDF heucheln unabhängigen und demokratischen Journalismus ohne dabei die Miene zu verziehen. Jede Kritik wird als "neurechts" abgestempelt. Arroganz und Selbstherrlichkeit herrscht in den öffentlich-rechtlichen Anstalten. Hier nur ein Beispiel aus einem Video, um zu beweisen, dass das ARD Videos aus Syrien mehrfach verwendet, um die Bevölkerung einen Krieg gegen Russland schmackhaft zu machen.

Aktuell kann man sich auch die Frage stellen, weshalb das ARD und ZDF in keiner Silbe erwähnte, dass russische Journalisten während den Gefechten im Donbass ums Leben gekommen sind? Auch Reporter ohne Grenzen hatte es nicht nötig auf diese Taten hinzuweisen.

Zumindest EuroNews hatte die Courage darüber zu berichten...

Muss man den neoliberalen Lügenmärchen von ARD und ZDF noch irgendeinen Wert beimessen?

Mit welchem Recht sind die Journalisten dieser Kanäle noch als glaubwürdig zu bezeichnen?

Sie sind nicht besser als unsere faschistischen Politiker die alles daran setzen wollen, dass immer mehr Menschen im Osten der Ukraine sterben.

Das alles muss ein Ende haben.

Beispiel 3

ZDF, dpa und Deutsche Welle:

Wenn Propagandaorgane nur noch Blödsinn verbreiten

15.09.2014

Die Propaganda und Hetze gegen Russland nimmt mitunter groteske Züge an und entlarvt sich dabei regelmäßig selbst. Ein aktuelles Beispiel ist die Hetze gegen die russischen Regionalwahlen von diesem Wochenende.

Das [ZDF heute-journal \(ab 24:25 min\)](#) 14.09.2014 21.45 Uhr sendete einen 26 Sekunden-“Bericht”, indem erneut die Falschbehauptung verbreitet wurde, die Krim sei “annektiert” worden. Kernaussage des Beitrags: *“Die russische Opposition kritisierte die Wahlen als Farce. Unabhängige Beobachter berichten von Wahlfälschungen.”*

Hier wird zum einen der Eindruck erweckt, es gäbe eine einige Opposition, die zudem durchgängig der Meinung sei, die Wahlen seien eine Farce. Die angeblich unabhängigen Beobachter werden nicht genannt, ihre Meinung nicht begründet oder hinterfragt.

Die angeblichen Wahlfälschungen werden weder erläutert, noch nachgewiesen. Die einzigen Fakten im Beitrag sind unterm Strich, dass die Wahlen stattgefunden haben und dass Prognosen zufolge Putins Partei “Geeintes Russland” diese Wahlen gewonnen hat.

Der Rest des Beitrags ist substanzlose Behauptung und Propaganda.

Entlarvend wird es, wenn man die *Berichterstattung* von dpa und Deutsche Welle gegenüberstellt. Die behaupten in ihrer grenzenlosen Dummheit und politischen Agitation nämlich schlichtweg genau Gegenteiliges.



So behauptet die dpa laut einem [Artikel der Sächsischen Zeitung](#):

“Die Ergebnisse seien auch durch das Desinteresse der Medien und durch die künstlich niedrig gehaltene Wahlbeteiligung vorhersehbar.”



Das exakte Gegenteil weiß die [Deutsche Welle](#):

“In den russischen Medien wurde massiv für die Teilnahme an den Wahlen geworben, insbesondere auf der Krim. Die Abstimmung soll zeigen, dass die Halbinsel fest in russischer Hand ist.

Kritisch sahen unabhängige Beobachter auch eine landesweite Kampagne für vorzeitige Stimmabgabe, bei der die Bürger in Russland schon vor dem Wahltag ihren Stimmzettel ausfüllen konnten.”

Noch Fragen?

Beispiel 4

ZDF Volle Kanne 13.05.2014

Minute 3

Terrorbanden in der Ostukraine

Terroristen/Separatisten werden von Rußland unterstützt

Minute 12

Dekret

ZDF darf nicht Terroristen Sagen

Ich lasse mir nicht von Terroristen vorschreiben, wie ich sie nenne

Katrin Eigendorf mit abenteuerlichen Behauptungen zu MH17 - ZDF Heute, 9.09.2014

Veröffentlicht am 10.09.2014

Katrin Eigendorf behauptet in einem in den 19-Uhr-*“Heute”*-Nachrichten am 9. September 2014 ausgestrahlten Bericht frech, daß wahrscheinlich Rußland den Abschuß der MH17 verursacht habe.

Schauen wir uns Ihre Behauptungen an (ab Minute 2.24):

1. "Nun, das Problem ist, daß die Experten zu der Absturzstelle keinen Zugang haben."

Falsch, es waren Experten dort. Es fanden nur nicht so intensive Untersuchungen statt, wie gewünscht.

2. "Nach wie vor wird dieses Gebiet ja von prorussischen Separatisten kontrolliert. Auch für uns war es schwer, hier hin zu kommen."

Wieso sollte sie selbst, wie auch andere Journalisten, dort ihre Vermutungen in die Kamera sprechen können, wo es dort doch so schwer (?), und für ihren Bericht ohne jeglichen Wert ist?

Aber Experten für wichtige Untersuchungen können nicht dahin? Wer's glaubt.

3. "Das heißt, die Experten mußten sich vor allem auf Indizien konzentrieren."

Indizien?

Beide intakte Flugschreiber,

Stimmrekorder,

Radaraufzeichnungen,

Gesprächsprotokolle mit dem Tower,

Fotos von den Wrackteilen an der Absturzstelle,

untersuchte Leichen.

Das alles sind Fakten, Frau Eigendorf. Was labern Sie da von Indizien?

4. "Sie haben die Frage, nach dem wer ist schuld nicht klar beantwortet."

Nein, Frau Eigendorf, sie haben die Frage überhaupt gar nicht beantwortet. Warum man allerdings im Untersuchungsbericht nicht sagen kann, welche Art "Objekte" die Durchlöcherung der Maschine verursachte, ist schon seltsam.

5. "Das deutet ganz klar auf eine Beteiligung von professionellen geschulten Militärs hin. Und das bedeutet, daß die Wahrscheinlichkeit, daß hier russische Militärs beteiligt waren, sehr groß ist, denn nur russische Militärs hatten wirklich Zugang zu diesem von Separatisten kontrollierten Gebiet. Das heißt eigentlich ist das Resultat, das Resümee, das man ziehen kann aus diesem Zwischenbericht: Die Wahrscheinlichkeit, daß Rußland hier beteiligt war, ist groß."

Zunächst mal gibt es mindestens zwei Möglichkeiten, wie die Maschinen abgeschossen worden sein kann:

a) von einem anderen Flugzeug per Bordkanone

b) per Boden-Luftrakete.

Im ersten Fall kämen praktisch nur ukrainische Verursacher in Frage.

Im zweiten Fall könnte theoretisch die Ukraine, die Separatisten oder Rußland dafür verantwortlich sein. Die Beherrschung dieser Abwehrraketen verlangt viel Kenntnisse, daher kommen die Separatisten als Täter kaum in Frage.

Wie kommt nun Frau Eigendorf zu der Vermutung, "wahrscheinlich" seien Russen verantwortlich?

Sie behauptet, "nur Russen" hätte Zugang zu dem Gebiet gehabt.

Das ist in doppelter Weise eine plumpe Behauptung: zum einen gibt es keinen Beweis für den Zugang "der Russen" mit solchen Waffen, zum anderen gibt es Bildmaterial, das eine ukrainische Stellung mit Buk-Raketen am fraglichen Tag in der Ostukraine zeigt. Und schließlich ist der Aktionsradius der Buk-Raketen gar nicht so eng begrenzt. Die Separatisten kontrollierten nicht ein so großes Gebiet, daß keine Buk-Stellung der Ukraine in Reichweite hätten kommen können.

Frau Eigendorf will allen Ernstes behaupten, die Separatisten kontrollierten mindestens ein kreisrundes Gebiet um den Abschösset mit einem Durchmesser von 170 km? Selbst dann hätte der Abschösset in der Mitte des kontrollierten Gebietes liegen müssen.

Der Christian Sievers bedankt sich mit: "Frau Eigendorf, herzlichen Dank für diese Information."

Das war keine "Information", das war Propaganda übelster Sorte!

Fazit:

Frau Eigendorf behauptet in einer unglaublichen Dreistigkeit, obwohl der niederländische Premierminister Rutte bei Vorstellung des vorläufigen Untersuchungsberichts explizit vor vorschnellen Schuldzuweisungen warnt.

Aber das ZDF sendet dennoch den schuldzuweisenden Beitrag von Katrin Eigendorf, die nichts anderes tut als frei von Fakten Rußland die Schuld zuzuweisen.

Wie kann es sein, daß eine solche Möchtegern-Korrespondentin in einer angeblich seriösen Nachrichtensendung haltlose Verschwörungstheorien von sich geben darf?

Wer bezahlt sie? Ich möchte eine solche Propaganda jedenfalls nicht mit meinen Rundfunkzwangsgebühren bezahlen müssen!

Beispiel 5

Ob Giftgas oder russische Invasion:

Man muss Lügen und Behauptungen nur oft genug wiederholen

24.09.2014

ZDF Heute Journal am 23.09.2014 um 21.24 Uhr

Man darf bezweifeln, dass der ZDF-Nachrichtenredaktion die Fakten nicht bekannt sind, dass nämlich [die UN nicht feststellen konnten](#), wer in Syrien Giftgas eingesetzt hat und dass [viele Hinweise](#) – und der gesunde Menschenverstand obendrein – dafür sprechen, dass es nicht Assad war, sondern jene Kräfte, die Bombardements des Westens gegen Assad durch dieses Verbrechen herbeiführen wollten.

Es wird also ganz gezielt und vorsätzlich im [heute-journal](#) und anderen transatlantischen Medien notorisch ([kulturzeit](#), [wdr](#)) die Behauptung als Wahrheit präsentiert, Assad sei es gewesen, der dieses Verbrechen begangen habe.

Nach [Claus Kleber](#) und [Klaus Prömpers](#), war es [gestern Marietta Slomka](#), die den Zuschauern des heute-journals diese unbewiesene Behauptung so ganz nebenbei als bewiesene Tatsache in den Kopf trichtern wollte, um weitere Bombardements und Massenmorde der USA im Nahen Osten zu rechtfertigen. Voller Mitgefühl mit dem armen “Friedensnobelpreisträger” Obama, der nun quasi gezwungen ist, zu bombardieren, lügt Slomka obendrein in die Kamera, dass die USA nicht längst in diesem Bürgerkrieg aktiv seien:

“Nun geschieht also, was Barack Obama so sehr hat vermeiden wollen: dass Amerika direkt in den syrischen Bürgerkrieg hineingezogen wird. Selbst als das Assad-Regime Giftgas einsetzte, war das für die USA und Europa kein hinreichender Anlass, sich auf das syrische Terrain zu begeben.”

Slomkas verschwurbelte Formulierung “auf das syrische Terrain begeben” ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass selbst diese professionelle Lügnerin weiß, dass die USA sogenannte gemäßigte [Rebellen ausbilden](#) und [mit Waffen versorgen](#) – angeblich nur in den Nachbarländern.

Dass die USA sich auch durch Bombardements aus der Luft nicht “auf syrisches Terrain” begeben, ist der sprachlich minderqualifizierten Textvorleserin offenbar genauso wenig klar, wie die Tatsache,

dass es nicht *Amerika* ist, dass dort bombardiert, sondern die *USA*. Derlei semantische Korrektheiten übersteigen offenbar die intellektuellen Fähigkeiten der öffentlich-rechtlichen Lügner und Dummschwätzer.

Ab Minute 1.47

„Die Bilder sollen zeigen, wie Hauptquartiere und Trainingszentren der Terrorbrigaden zerstört werden“.

Zeigen sie es oder sollen sie es nur zeigen?

„Das US-Verteidigungsministerium hebt die Leistungen der Koalitionspartner hervor. Sie waren an allen Einsätzen beteiligt“.

Welche Koalitionspartner?

Auch die arabischen Länder?

Saudi Arabien hat im Fernsehen nichts über eine Beteiligung berichtet sondern hat eine Beteiligung abgesagt

Beispiel 6

ZDF

Wir wollen die russischen Panzer sehen

Pro-Russen tricksen ARD und ZDF mit Hubschrauber-Abschuss aus

3. Sep. 2014 <http://www.welt.de/131862288>

Umfrage

Deutschen fürchten russischen Einmarsch in Ukraine

Russische Kampfpanzer im August 2008 in Georgien. Die Befürchtungen wuchsen, dass Russland auch offen in Ukraine eingreift

Beispiel 7

ZDF räumt Machenschaften ein:

Wir haben manipuliert!

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/07/11/zdf-raeumt-machenschaften-ein-wir-haben-manipuliert/>

11.07.14

Das ZDF hat eingeräumt, bei einer Liste der wichtigsten Deutschen massiv manipuliert zu haben.

Der Vorfall ist gravierend:

Wenn die Sender schon bei einer harmlosen Unterhaltungssendung bewusst manipulieren, wie sieht das dann bei den Nachrichten-Sendungen aus?

Diese werden mit Milliarden aus Zwangsgebühren finanziert - vorgeblich, um genau einen solchen Skandal zu verhindern. Das öffentlich-rechtlichen Fernsehen leistet mit solchen Machenschaften jenen Kritikern Vorschub, die die einzige Reform dieses Systems in seiner Abschaffung sehen.

Franz Beckenbauer profitierte am meisten von der ZDF-Manipulation: Er wurde von Platz 31 auf Platz 9 gehievt. (Foto: dpa)

Das ZDF hat im großen Stil eine Rangliste manipuliert, in der die besten Männer und Frauen Deutschlands gewählt wurden.

[Stefan Niggemeier, der den Skandal als erster in seiner Tragweite erkannte](#), erläutert die nun aufgeflogenen Machenschaften [im Detail auf seinem Blog \(mit den manipulierten Listen\)](#).

Die entscheidende Frage, die man sich stellen muss: Wenn das ZDF schon bei einer harmlosen Sendung aus dem Unterhaltungsbereich manipuliert, wie gehen die von Zwangsgebühren des Steuerzahlers finanzierten Sender dann bei politischen Sendungen vor – dort, wo es für die von Parteipolitikern kontrollierten Sendern ums Ganze, nämlich die Macht geht?

Das ZDF sollte es sich hier nicht so einfach machen und sagen:

Das waren in paar durchgeknallte Idioten. Genauso hatte der ADAC zu Beginn seiner Manipulationsaffäre argumentiert.

Die Folgen sind bekannt:

Es stellte sich heraus, dass Fälschung und Manipulation meist systemisch sind. Wer einmal fälscht, dem glaubt man nicht – das gilt vor allen In Apparaten, die sich seit Jahren jeglich Kontrolle entziehen.

Den Journalisten im ZDF scheint dies schon zu dämmern:

Fast hysterisch distanzierte sich Heute-Moderator Claus Kleber von den Vorfällen. Er twitterte:

Hier fliegen gerade die Fetzen. ZDF-Ranking-Show DeutschlandsBeste hat manipuliert. Mogelte mich weit vor Klöppel. Idioten! Sorry, Peter!

Und wenig später zwitschert Kleber:

BestenFälschung total. AB: Schäuble, vdLeyen, Jan Hofer /// AUF: Beckenb., Hannelore Kraft, Steinmeier etc. Unfassbar! Täter: I hate you!

Hier schreibt einer, der spürt, dass das Thema auch für ihn brandgefährlich werden kann.

In [einen zweiten Niggemeier-Beitrag zur Nachrichtensendung „heute journal“](#) wird klar, woher die Nervosität kommt:

Niggemeier erklärt, dass das ZDF die Sendung bewusst in die Halbzeitpause quetscht, um Quote zu machen. Ein Gutteil der Sendezeit der Nachrichten-Sendung wird dabei für Fußball-Berichte verwendet.

Auch das ist Manipulation:

Die öffentlich-rechtlichen Sender haben die Rechte für die Fußball WM gekauft und missbrauchen die Nachrichtensendungen, um das kommerzielle Sportereignis zu hypen. Dies geschieht, indem man Fußball-Spielen Nachrichtenwert verleiht.

Brot und Spiele – zwangsfinanziert.

Am Sonntag werden wie die Kanzlerin in Rio in die Hände klatschen sehen. ZDF und ARD werden sich gegenseitig auf die Füße steigen, um die wichtigen Bilder zu bekommen. Denn die Steuerzahler müssen nicht nur die Lustreisen von Merkel und Bundespräsident Gauck finanzieren; sie sind als Beitragszahler auch die ungenannten Sponsoren, dass gleich zwei Sender in Brasilien unterwegs sind.

Übrigens: Angela Merkel ist, wenig verwunderlich, beim ZDF die unumstrittene Nummer 1 in der manipulierten Liste der besten Deutschen. Ob sie dort von irgendjemandem wirklich hingewählt wurde, ist unbekannt.

[Das Schuldeingeständnis des ZDF im Wortlaut:](#)

ZDF: Erstellung der Ranglisten bei „Deutschlands Beste“ fehlerhaft

Programmdirektor Norbert Himmler kündigt Konsequenzen an

Die Ranglisten für die beiden ZDF-Shows „Deutschlands beste Männer“ und „Deutschlands beste Frauen“ entsprechen nicht der repräsentativen Forsa-Umfrage. Das ist das Ergebnis einer internen Untersuchung, die Programmdirektor Norbert Himmler Anfang dieser Woche beauftragt hatte.

Die Redaktion wollte in zwei Unterhaltungssendungen die beliebtesten deutschen Frauen und Männer ermitteln. Um dafür eine möglichst breite Basis zu erreichen, wurden drei Umfragen durchgeführt:

eine repräsentative Forsa-Befragung,
ein Online-Voting sowie
ein „Hörzu“-Leseraufruf.

Programmdirektor Norbert Himmler sagte dazu:

„Die Veränderungen am Ergebnis der Forsa-Umfragen sind ein grober Verstoß gegen die Programmrichtlinien des ZDF. Das ist nicht zu rechtfertigen und schadet der Glaubwürdigkeit des ZDF. Daher werden auch arbeitsrechtliche Konsequenzen geprüft. Wir werden dem Fernsehrat außerdem spezifische Regeln für Voting-Shows vorlegen. Ein zentraler Bestandteil wird die Transparenz der Ergebnisse und der Befragungsmethode sein. Ich entschuldige mich bei allen Zuschauerinnen und Zuschauern, bei allen, die an den Abstimmungen teilgenommen haben, wie auch bei den betroffenen Prominenten.“

Beispiel 8

03.05.2015

<http://www.preussische-allgemeine.de/nachrichten/artikel/vertrauen-verloren.html>

Vertrauen verloren

03.05.14

Egal ob es sich um die „Zeit“, den „Spiegel“, ARD oder ZDF handelt, schon seit einigen Wochen weht Journalisten großer Leitmedien ein starker Gegenwind von Seiten der Leser und Zuschauer entgegen. Unübersehbar bricht sich bei einem beachtlichen Teil der Medienkonsumenten die Unzufriedenheit mit der bisherigen Russland-Berichterstattung Bahn.

Bernd Ulrich, Stellvertretender Chefredakteur der linksliberalen „Zeit“, sieht in dem Sturm kritischer Leserbriefe, dass „viele Bürger die Krimkrise ganz anders beurteilen als Politik und Medien“.

„Wenn die Umfragen nicht täuschen, dann stehen zurzeit zwei Drittel der Bürger, Wähler, Leser gegen vier Fünftel der politischen Klasse, also gegen die Regierung, gegen die überwältigende Mehrheit des Parlaments und gegen die meisten Zeitungen und Sender.“

Nicht zu übersehen ist derzeit die Doppelmoral des Westens, wenn es um eigene Militär-Interventionen oder um den Umgang mit den Rechtsextremisten in der Ukraine geht. Wie in einem Brennglas hat der Konflikt mit der Ukraine Defizite der deutschen Politik aufgezeigt. Es fehlt eine wirklich eigenständige deutsche Außenpolitik, die an eigenen Interessen ausgerichtet ist. Offenkundig wird die Neigung vieler deutscher Politiker, sich zwar Brüssel oder Washington verpflichtet zu fühlen, nicht aber der hiesigen Bevölkerung.

Dazu hat sich bei vielen Deutschen der Eindruck gesellt, dass viele Medien einseitig und emotionalisierend über die Ereignisse in der Ukraine berichten, und dabei vor der Verbreitung von Regierungspropaganda und Falschmeldungen nicht zurückschrecken. Der Eindruck täuscht nicht, er lässt sich konkret belegen. So musste das ZDF etwa inzwischen einräumen, dass es bei der Berichterstattung über die Ukraine auf „die vielfältigen Angebote“ eines sogenannten „PR-Netzwerkes gegen russische Propaganda“ zurückgegriffen hat.

Ziel dieses „Ukrainian Crisis Media Center“ (UCMC) ist es nach eigenen Angaben, die derzeitige Kiewer Regierung mittels einer Image-Kampagne zu unterstützen. Ebenfalls nach eigener Angabe sollen dabei folgende Botschaften weltweit in die Medien gebracht werden:

Die Ukraine sei Opfer einer „russischen Aggression“,

die ukrainische Übergangsregierung sei legitim,

die Behauptung einer rechtsradikalen Gefahr sei Teil der russischen Propaganda.

dem umstrittenen Großspekulanten George Soros,

von einer ukrainischen Tochtergesellschaft von Weber Shandwick, dem weltweit führenden PR-Unternehmen mit Sitz in New York City, und nicht zuletzt von der ukrainischen Übergangsregierung selbst.

Beispiel 9

Die ARD fälscht den Trend

Die Deutschen müssen kriegsreif gequatscht werden

Datum: 03. März 2014

Letzte Woche gab es mal wieder den monatlichen ARD-Deutschland-Trend, jene Umfrage, die in Deutschland Themen setzt und Meinung macht. Denn genau das ist die "Arbeitsgemeinschaft Rundfunkanstalten in Deutschland: Rundfunk Anstalten.

Eine Macht. Sie verfügt über 11 TV-Anstalten, 55 Radios, erreichen zum Beispiel mit der "Tagesschau" einen Marktanteil von über 30 Prozent und verfügen über ein Geschäftsvolumen von 6,3 Milliarden Euro jährlich.

Glaubt man dem Rundfunkstaatsvertrag, dann sind sie "Unparteilich".

Im vorigen Monat hatte die neue Kriegsministerin gefordert: "Deutschland muss mehr Verantwortung übernehmen". Und meinte Afrika, und meinte Militär.

Damals fragte die ARD den Deutschlandtrend ab: Da waren noch glatte 61 Prozent der Befragten gegen Frau von der Leyen. Nur 30 Prozent dafür. Eine stabile Mehrheit gegen Auslandseinsätze, wie seit Jahren in fast allen Umfragen.

Der neueste Trend ist scheinbar umgekehrt:

Irre 74 Prozent sind nun für "Mehr deutsche Verantwortung bei internationalen Krisen". Schöne 23 Prozent sind nur noch dagegen.

Was mag sich in diesem einem Monat bei den Deutschen geändert haben?

Nichts. Außer der Frage-Technik bei der ARD.

Zuerst fällt auf, daß die Antworten zusammen fast die 100 Prozent ergeben. Das gibt es natürlich nie im wirklichen Leben.

Und wie stellt die ARD das her? Die übliche dritte Frage, die für die Nichtwisser, für Unentschlossen, fällt weg.

Und natürlich fragt man vornehm nach "deutscher Verantwortung". Was das ist, das hatte Frau von der Leyen zwar gerade erklärt, aber so lange kann der normale Zuschauer wirklich nichts behalten.

Aber eine weitere Frage im Trend-Theater führt auf die Spur: Soll sich die EU an Finanzhilfen für die Ukraine beteiligen?

Da sagen Ja: 62 Prozent und Nein: 33 Prozent.

Hätte die ARD ehrlich gefragt: Soll der deutsche Steuerzahler finanziell in die Ukraine investieren? Und: Sollen wir einen Krieg mit Rußland riskieren? da hätten die Nein-Werte gut über 90 Prozent gelegen.

Aber so viel brutale Ehrlichkeit verträgt der Trend nicht. Da ist die Anstalt zart besaitet. - Die ARD weiß zur Zeit viel von einer "russischen Besetzung der Krim" zu erzählen. Daß es sich bisher nur um Territorien handelt, die in einem noch fast 25 Jahre gültigen Stationierungsvertrag zwischen der Ukraine und Rußland festgelegt wurden, ist nicht mal am Rande zu finden. Die Deutschen können den Russen eben nicht verzeihen, 27 Millionen Sowjetbürger umgebracht zu haben, darunter 7 Millionen Zivilisten.

Was hat sich im Verlauf eines Monats, von der einen zur anderen Umfrage geändert? Zum einen hatte die ARD tagelang Bilder aus der Ukraine geliefert, die nur eine Seite des Konflikts zeigten:

Die bösen Rußlandfreunde einerseits und die guten Timoschenko-Freunde auf der anderen Seite.

Zwischentöne waren nicht erwünscht. Grassierender Antisemitismus bei den "Freiheitskämpfern" und faschistische Schlägergarden gab es zwar, aber die Deutschen sollten sie besser nicht sehen. Zum anderen hatte Gauck, der Hochtöner im falschen Amt, in einer Blut-Rede in München klargemacht, daß die Deutschen schon für Kriege reif sein müssen: "Manchmal kann auch der Einsatz von Soldaten erforderlich sein. Eines haben wir gerade in Afghanistan gelernt: Der Einsatz der Bundeswehr war notwendig."

Wie bitte? Nach rund 12 Jahren Krieg dessen einziger "Erfolg" in 100.000 toten Afghanen bestand? Der Mann gehört weggesperrt. Auch für diesen Satz: "Ich muß wohl sehen, daß es bei uns - neben aufrichtigen Pazifisten - jene gibt, die Deutschlands historische Schuld benutzen, um dahinter Weltabgewandtheit oder Bequemlichkeit zu verstecken".

<http://www.rationalgalerie.de/home/die-ard-faelscht-den-trend.html> 1393820416

Beispiel 10

04.05.2014

freitag.de

<https://www.freitag.de/autoren/maennlicherlinker/der-medien-gau-von-odessa>

Der Medien-GAU von Odessa

Ukraine-Konflikt Stell dir vor, 40 Menschen werden abgefackelt und die freie Presse sieht weg. Wie das geht, haben die deutschen Medien am Wochenende vorgeführt. Der Bericht zum Info-GAU.

Die falschen Toten, die falschen Täter. Hinzukommend: ein unpässlicher Zeitpunkt sowie Staatsinstitutionen, die selbst dem wohlmeinenden Teil des Publikums nicht mehr vermittelbar sind. Was macht der deutsche Qualitätsjournalist in einem solchen Fall? Er vertuscht, verschweigt, spielt runter und hypt, wenn das alles nicht reicht, künstlich hochgepuschte Alternativereignisse. Wie das Genre Manipulation & Vertuschung in der Praxis funktioniert, war am ersten Mai-Wochenende in der Praxis zu erleben. Die schwersten Straßenkrawalle seit den Maidan-Ereignissen Ende Februar. Über 40 Menschen, die in einem gebrandschatzten Gewerkschaftshaus ums Leben kamen. Über 200 Verletzte. Eine Regierung, der an einer Aufklärung der Geschehnisse ganz offensichtlich nicht gelegen ist. Ist das ein Thema? Berichterstattenswert? Für *ARD*, *ZDF*, *Süddeutsche*, *Zeit*, *F.A.Z.* und den Rest des sogenannten Alpha-Journalismus explizit nicht. Vielmehr legten die deutschen Leitmedien einen Info-GAU hin, der den Vergleich mit der vielgeschmähten Berichterstattung russischer Medien in keiner Weise zu scheuen braucht.

Talkshows: Putin – Russland – Krieg

Ein spezieller Fall im medialen Ukraine-Potpourri sind die fünf führenden Talkshows. Lapidar auf den Punkt gebracht: Ohne Dämonisierung lief hier überhaupt nichts. [Anne Will](#) war mit dem Thema gleich fünfmal auf Sendung. Titel der Sendungen: *Putins Kampf um die Krim - Wie hilflos ist der Westen?* (5. März), *Putin weiter auf dem Vormarsch - Ist die Krim erst der Anfang?* (12. März), *Wandel durch Abschreckung - Zwingt der Westen Putin so in die Knie?* (26. März), *Chaos in der Ukraine - Treibt Russland das Land in den Bürgerkrieg?* (16. April) und schließlich *Geiseln, Terror, Kriegsgefahr - Ist die Ost-Ukraine außer Kontrolle?* (30. April). In den Themenstellungen bei [Günther Jauch](#) war der Bösewicht ebenfalls klar ausgemacht. Die Sendetitel: *Putins Kampf um die Krim - Wie hilflos ist der Westen?* (5. März), *Putin weiter auf dem Vormarsch - Ist die Krim erst der Anfang?* (12. März) und schließlich – als ob Wladimir Putin das Odessaer Gewerkschaftshaus abgefackelt hätte und

nicht die neuen Freunde des Westens – *Kriegsgefahr in Europa – ist Putin noch zu stoppen?* Auf die magischen Schlüsselbegriffe *Putin, Russland* und *Krieg* mochten auch die Kollegen [Plasberg](#) sowie [Illner](#) vom ZDF nicht verzichten. Lediglich [Sandra Maischberger](#) befelegte sich in ihrem Talk am 18. März einer etwas zurückgenommenen Sprache.

Schlimm? Nicht ganz. Allerdings: Dass im Gros der aufgeführten Sendungen relativ kontrovers diskutiert wurde, lag weniger an den feindbildbefördernden Sendungstiteln, sondern vielmehr an den Geschäftsgrundlagen der beteiligten Formate. Zum einen funktionieren diese Talks nach dem Prinzip Kontroverse. Was heißt: Es muß mindestens einer dabei sein, der eine abweichende Meinung hat. Zum anderen ist die Kritik an der Politik des stetigen Eskalierens mittlerweile recht breit aufgestellt. Kritisch in den aufgeführten Sendungen aus sprachen sich unter anderem: die ehemaligen Auslandskorrespondenten Gabriele Krone Schmalz und Peter Scholl-Latour, der ehemalige Hamburger OB Klaus von Dohnanyi, Ex-SPD-Ministerpräsident Matthias Platzeck, der Historiker Guido Knopp, die Entspannungspolitik-Urgesteine Erhard Eppler, Egon Bahr und Hans-Dietrich Genscher, der Journalist und ehemalige Kohl-Berater Horst Teltschik, der Linke-Politiker Gregor Gysi, die aus der Ukraine stammende Piratin Marina Weisband, der Wirtschaftsvertreter Eckhard Cordes sowie Freitag-Herausgeber Jakob Augstein.

Beispiel 11

Ukraine-Konflikt: ARD-Programmbeirat bestätigt Publikumskritik

18.09.2014

"Fragmentarisch", "tendenziös", "mangelhaft" und "einseitig": Der Programmbeirat teilt über weite Strecken die Publikumskritik an der Berichterstattung

Der Programmbeirat der ARD kritisierte auf seiner Sitzung im Juni 2014 die Berichterstattung der größten öffentlichen Medienanstalt über den Ukraine-Konflikt. Die ausgestrahlten Inhalte hätten teilweise den "Eindruck der Voreingenommenheit erweckt" und seien "tendenziell gegen Russland und die russischen Positionen" gerichtet, heißt es im [Resümee aus dem Protokoll \(PDF\)](#) des neunköpfigen Gremiums, das Telepolis vorliegt. Wichtige und wesentliche Aspekte des Konflikts seien von den ARD-Redaktionen "nicht oder nur unzureichend beleuchtet" worden, insgesamt zeigte sich die Berichterstattung "nicht ausreichend differenziert", urteilen die Medienkontrolleure.

Der [Programmbeirat der ARD](#) soll die Interessen der Zuschauer gegenüber den Programmverantwortlichen vertreten und dafür sorgen, dass der Programmauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks umgesetzt wird. Das Ziel von Deutschlands größter Medienanstalt ist es, allen Zuschauern "hochwertige Information" anzubieten. Die neun Landesrundfunkanstalten der ARD entsenden aus ihren jeweiligen Rundfunkräten jeweils ein Mitglied sowie einen Stellvertreter in den Beirat. Die Entscheidung darüber, welche Person die regionalen Rundfunkräte in den nicht öffentlichen Sitzungen vertritt, fällt per Wahl.

Vor seiner Juni-Sitzung analysierten die Mitglieder des beratenden Gremiums "eine ganze Reihe von Beiträgen" über die Krise in der Ukraine. Anlass für diese Maßnahme, welche der Beirat selbst als "ungewöhnlich" bezeichnet, war die breite Kritik aus den Reihen des Publikums an der Ukraine-Berichterstattung im Ersten. Die Zuschauer beklagten "Einseitigkeit zulasten Russlands, mangelnde Differenziertheit sowie Lückenhaftigkeit", heißt es dazu im Bericht. Die Ergebnisse dieser internen Medienanalyse sorgten für eine äußerst scharfe Debatte auf dem Treffen des Beirates mit dem stellvertretenden Programmdirektor Thomas Baumann. Einzelne Publikumsvertreter bezeichneten dort die Berichterstattung der

ARD als "naiv, einseitig und gefährlich". Ihre schriftliche Kritik verabschiedeten die Delegierten im ARD-Beirat zudem einstimmig.

Wesentliche Aspekte vernachlässigt

Insgesamt musste der Programmbeirat nach einer umfangreichen inhaltlichen Analyse in zehn Punkten eine unzureichende Arbeit der ARD feststellen. Differenzierende Berichte über die Verhandlungen der EU über das Assoziierungsabkommen mit der Ukraine hätten gefehlt. Die "politischen und strategischen Absichten der NATO" bei der Osterweiterung seien kaum thematisiert worden. Die Legitimation des "sogenannten Maidanrats" und die "Rolle der radikal nationalistischen Kräfte, insbesondere Swoboda" hätten ebenso wenig eine Rolle gespielt wie deren Aktivitäten beim Scheitern "der Vereinbarung zur Beilegung der Krise in der Ukraine vom 21. Februar".

Weiterhin moniert der Beirat, dass die "Verfassungs- und Demokratiekonformität" der Absetzung Janukowitschs sowie die Rolle rechtsradikaler Kräfte bei dessen Sturz nicht hinreichend Gegenstand der ARD-Berichterstattung waren. Zudem hätte sich der Beirat eine kritische Analyse von Politikern wie Julia Timoschenko und Vitali Klitschko gewünscht. Gerade in jüngster Zeit fehlten "belastbare Belege für eine Infiltration durch russische Armeeeingeborene".

Chancen für solide Darstellung vertan

Besonders der letzte der zehn aufgeführten Kritikpunkte dürfte der Chefredaktion der ARD persönlich zu schaffen machen: Die Mitglieder des Beirats vermissen "einen längeren Beitrag, um die tieferen Ursachen der Krise" verständlich zu machen. Als die Kritik an der Auslandsberichterstattung der ARD bereits hohe Wellen geschlagen hatte, sendete man am 19. Mai mit "Zwischen Chaos und Krieg - Wer zerstört die Ukraine?" eine solche Dokumentation. Der Chefredakteur des Hauses, Dr. Kai Gniffke, verteidigte in einem [Blog-Eintrag](#) unmittelbar vor der Ausstrahlung dieser Sondersendung seine bisherigen redaktionellen Entscheidungen. "Entscheidend ist für mich, dass die Gesamtleistung stimmt", argumentierte der Chefredakteur der ARD und kam zu dem Ergebnis, dass "wir uns um größtmögliche Unvoreingenommenheit und Unabhängigkeit bemüht haben".

Genau dieses Resultat können die Mitglieder des Beirates nicht bestätigen. "Nach Auffassung des Programmbeirats", heißt es im Resümee aus dem Protokoll seiner Juni-Sitzung, hat diese Dokumentation erneut "die Chance vertan, die Entwicklung der Krise in der Ukraine solide darzustellen". Ausdrücklich monieren die Kontrolleure die Auswahl der darin auftretenden Experten.

"Einige wenige positive Themensetzungen"

Von allen untersuchten Formaten, darunter auch die Brennpunkt-Sendungen und viele Magazin-Beiträge, erwähnen die Beiratsmitglieder nur die Redaktionen ttt, Plusminus, Monitor und Panorama mit "einigen wenigen positiven" Themensetzungen. Alle anderen Beiträge erfahren in dem Bericht eine vernichtende Kritik. Wertungen wie "fragmentarisch", "tendenziös", "mangelhaft" und "einseitig" durchziehen das gesamte Resümee aus dem Protokoll.

Besonders negativ seien die Weltspiegel-Ausgaben des Bayerischen Rundfunks mit einer "einseitigen, fast schon an die Sprache des Kalten Krieges gemahnenden Moderation" sowie der "Bericht aus Berlin" hervorstechen. Bei den Talkshows der ARD hätten zudem schon die Titel "häufig antirussische Tendenzen" erkennen lassen.

Empfehlungen an die ARD

Die neun Mitglieder des Programmbeirats empfehlen der ARD "eine gründlichere Recherche durch die politischen Redaktionen". Angesichts der Fortdauer der Krise sei es wünschenswert, auch noch "im Rückblick Recherche und Information" zu verstärken. Das Ziel sollte es sein, mehr Dokumentationen und Hintergrundberichte zu produzieren, um die Entwicklungen in der Ukraine "nachvollziehbar zu machen".

Ob diese Empfehlungen umgesetzt werden, ist jedoch fraglich. Laut Informationen aus den Beiräten äußerte der ARD-Chefredakteur und stellvertretende Programmdirektor, Thomas Baumann, zwar sein Verständnis für die vorgebrachte Kritik. Aber der Programmbeirat hat nur eine beratende Funktion. Wichtige Entscheider wie der Intendant Tom Buhrow und der Fernsehdirektor Jörg Schönenborn, beide aus dem WDR, werben intern offensiv für eine redaktionelle Linie, die sich darauf konzentriert, die "westlichen Positionen zu verteidigen", hieß es aus der ARD gegenüber Telepolis. Insbesondere Tom Buhrow soll in der Konferenz der Gremiovorsitzenden der ARD auf die kritischen Anmerkungen durch den Beirat "extrem aufgebracht und teilweise unsachlich" reagiert haben.

Angst vor dem Publikum

"Teilweise besteht die Tendenz, die Kritik intern als eine 'Kampagne von Ostdeutschen und Linken' darzustellen", vermutet Maren Müller, Vorsitzende der Initiative Ständige Publikumskonferenz. Die NGO erhält inzwischen fast täglich [Hinweise](#) aus dem Publikum der öffentlich-rechtlichen Sender. Zur Zeit betreffen sie mehrheitlich Berichte über die Ukraine. "Vorwiegend stammen unsere Mitglieder übrigens aus den alten Bundesländern, ohne besonders politischen Hintergrund", erläutert die Medienaktivistin auf Anfrage von Telepolis. Schon ihre berühmte Petition zur Ablösung von ZDF-Moderator Marcus Lanz hatten [überwiegend Zuschauer](#) aus dem Südwesten der Republik unterzeichnet.

Die aktuellste [Beschwerde](#) betrifft die Redaktion der Tagesthemen. Aus einem Interview mit dem Kollegen vom Spiegel, Christian Neef, wurde eine nicht ganz unwesentliche Szene herausgeschnitten. Auf die Frage der Moderatorin, ob die Menschen in Donezk durch die Regierungskräfte aus Kiew befreit werden wollen, antwortete Christian Neef von Vorort: "Dass sie von den Ukrainern befreit werden wollen, das glaube ich nun nicht, sie haben nach wie vor eine sehr skeptische Haltung gegenüber Kiew." Im anschließend ausgestrahlten Interview fehlte diese direkte Antwort. Stattdessen sendeten die Tagesthemen ausführlich den Eindruck des Korrespondenten, die lokale Bevölkerung würde die Rebellen weniger unterstützen.

Für Maren Müller handelt es sich um einen typischen Fall. Der Programmbeirat hat ihrer Meinung nach eine zu schwache Position unter den ARD-Gremien. "Die Position der Zuschauer muss innerhalb der Öffentlich-Rechtlichen strukturell gestärkt werden", fordert Müller. Es könne nicht sein, dass ein Publikumsbeirat der Schweigepflicht unterliegt und seine Einschätzungen bestenfalls "empfehlenden Charakter" haben. Ein Anteil der Beiträge sollte zudem für eine unabhängige Programmanalyse eingesetzt werden, die durch einen Publikumsbeirat verantwortet wird, fordert die Vorsitzende der Ständigen Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien.

Die verlinkte PDF-Datei enthält aus Gründen des Quellenschutzes keine Informationen über den tatsächlichen Ersteller des Textes. Der Autor hat die Authentizität des Protokolls aus verschiedenen Quellen bestätigen lassen.

Update:: Mittlerweile hat ARD-Chefredakteur Thomas Baumann auf die Kritik reagiert und sich wie folgt [geäußert](#):

Den Vorwurf einer einseitigen und tendenziösen Berichterstattung über den Ukraine-Konflikt weise ich energisch zurück. Dies habe ich auch gegenüber dem ARD-Programmbeirat deutlich gemacht. Es gab und es gibt zahlreiche Beiträge, Sendungen und Sondersendungen im Ersten Programm, die in der Summe die Lage in der Ukraine und die Ursachen der Krise differenziert und unter verschiedenen Aspekten thematisiert haben und thematisieren. Unsere Korrespondentinnen und Korrespondenten vor Ort tragen unter schwierigsten Bedingungen mit ihrer Arbeit entscheidend dazu bei, unser Publikum umfassend und so wahrheitsgetreu wie möglich zu informieren.

Hier der volle Bericht des ARD-Programmbeirats:

Ungewöhnlich scharfe interne Kritik an ARD-Ukraine-Berichterstattung

[Resümee zur Ukraine-Berichterstattung aus Protokoll 582 \(Juni 2014\)](#)

Im Juni 2014 hat der Programmbeirat im Rückblick eine ganze Reihe von Beiträgen über die Krise in der Ukraine beobachtet, die seit Ende 2013 im Ersten ausgestrahlt worden waren. Zu diesem methodisch ungewöhnlichen Vorgehen sah er sich veranlasst, nachdem einige Rundfunkräte sowie zahlreiche Zuschauer/innen Kritik an der Ukraine-Berichterstattung im Ersten geübt und dabei vor allem Einseitigkeit zulasten Russlands, mangelnde Differenziertheit sowie Lückenhaftigkeit beklagt hatten.

Die Beobachtungen des Programmbeirats umfassten die zehn „Brennpunkt“-Sendungen zur Ukraine-Krise sowie einige Talkshows und rund drei Viertel der insgesamt mehr als 40 Beiträge zum Thema in den politischen Magazinen, dem „Europamagazin“, dem „Weltspiegel“ und in „tft“.

Der Programmbeirat kam aufgrund seiner Beobachtungen zu dem Schluss, dass die Berichterstattung im Ersten über die Krise in der Ukraine teilweise den Eindruck der Voreingenommenheit erweckt hat und tendenziell gegen Russland und die russischen Positionen gerichtet war. Engagement und Einsatz der Reporter/innen vor Ort sind in hohem Maße anzuerkennen. Jedoch sind in der Recherche – die vor Ort meist nur unzureichend geleistet werden könne – wichtige und wesentliche Aspekte nicht oder nur unzureichend beleuchtet worden, obwohl sie für ein Urteil über die Situation essentiell gewesen wären. An vielen Stellen wurde nicht ausreichend differenziert. Doch gerade in solch schwierigen Gemengelage muss soweit wie möglich und um ein ausgewogenes Urteil zu ermöglichen, auf möglichst hohe Vollständigkeit geachtet werden. Soweit dies in der aktuellen Berichterstattung nicht sofort geleistet werden kann, muss es in den Formaten der Hintergrundberichterstattung, in den „Tagesthemen“, in den Magazinen und in speziellen Features, aber auch mit geeigneten Gesprächspartnern und Experten in den Talkformaten nachgeholt werden. Folgende grundlegende Punkte, die für die Einschätzung und das Verständnis der Ursachen und der Eskalation der Krise wichtig gewesen wären, **fehlten in der Ukraine-Berichterstattung im Ersten jedoch oder wurden nur unzureichend behandelt:**

- Differenzierende Berichte über die **Verhandlungen der EU über das Assoziierungsabkommen**, die genauen Inhalte des Abkommens, seine Tragweite und seine Vereinbarkeit mit russischen Interessen.
- Die politischen und strategischen **Absichten der NATO bei der Osterweiterung** und in der Ukraine-Krise.
- Rolle und **Legitimation des sogenannten Maidanrats** bei politischen Entscheidungen, sein Zustandekommen und seine Zusammensetzung und die Rolle der radikal nationalistischen Kräfte, insbesondere Swoboda, in diesem Rat.
- Zustandekommen und Inhalte der **Vereinbarung zur Beilegung der Krise in der Ukraine vom 21. Februar**, die Ursachen für ihr Scheitern und die Rolle von Maidanrat und rechtsnationalen Kräften hierbei.
- Die Frage nach der Verfassungs- und **Demokratiekonformität der Absetzung Janukowitschs** sowie die Rolle rechtsnationaler Kräfte bei der Absetzung.
- Eine **kritische Analyse der Rollen von Julia Timoschenko und Vitali Klitschko**.
- Die Frage nach Ablauf und **Rechtmäßigkeit der Abstimmung über das Krim-Referendum**, die völkerrechtliche Bewertung des Referendums, die Einordnung von Wahlbeteiligung und -ergebnis sowie die Rolle von Geschichte und Ethnien der Krim in dem Sezessionsprozess.

- Belastbare **Belege für eine Infiltration der Krim durch russische Armeeingehörige.**
- Eine **völkerrechtliche Analyse der Abspaltung der Krim:** War es eine Annexion oder eine völkerrechtlich mögliche Sezession? Wie ist die Eingliederung der Krim 1954 in die ukrainische SSR zu werten?

– Ein Feature über die Geschichte der Ukraine, um die **tiefere Ursachen** für die gegensätzlichen Interessen und damit die Krise in der Ukraine verständlich zu machen.

Nach Ansicht des Programmbeirats wäre in diesem Zusammenhang eine gründlichere Recherche durch die politischen Redaktionen notwendig und hilfreich, für eine vollständige Hintergrundberichterstattung im Grunde unentbehrlich gewesen. Daher ist es angesichts der Fortdauer der Krise wünschenswert, auch noch im Rückblick Recherche und Information zu verstärken, um in Dokumentationen und Hintergrundberichten die Entwicklung in der Ukraine zu beschreiben und nachvollziehbar zu machen und so auch politische Verantwortungen zu klären. Zu den einzelnen Formaten ist zusammenfassend anzumerken:

„Brennpunkte“: Hier wäre durchaus Raum für Hintergrundinformationen gewesen

„Brennpunkte“ zeichnen sich durch hohe Aktualität aus, sie berichten von Orten, an denen es gerade „brennt“. Dass in solchen Situationen die höchst engagierten und mutigen Journalisten/innen vor Ort das jeweilige Ereignis gegebenenfalls noch nicht in seiner gesamten Tragweite erfassen und in der Kürze der Zeit möglicherweise nicht alle Hintergründe recherchieren und fernsehgerecht präsentieren können, ist dem Programmbeirat klar; daher macht er, was dieses Format anbelangt, in seinen Forderungen nach umfassender und tiefgründiger Berichterstattung durchaus Abstriche.

Dennoch:

Von den zehn Brennpunkten zur Krise in der Ukraine befassten sich drei binnen vier Tagen (19.-22. Februar) sehr eng getaktet mit den Protesten und dem Sturz der Regierung in Kiew, weitere drei binnen sechs Tagen (1.-6. März) mit dem Konflikt um die Krim.

Hier wäre durchaus Raum für Hintergrundinformationen gewesen, und es hätte auch von anderen Orten als fast ausschließlich dem Kiewer Maidan, wie zwischen 19. und 22. Februar geschehen, berichtet werden sollen.

Berichtet werden müsste über die Faktoren, die ursächlich am Entstehen der Krise beteiligt waren, darunter die Politik von EU, USA und NATO und deren Interessen gegenüber der Ukraine und Russland. **Stattdessen wurde die Verantwortung für die Krise fast ausschließlich der Regierung Janukowitsch und Russland, genauer: Putin persönlich zugeschrieben.** Differenzierte Berichterstattung war das nicht. Eine gewisse **Einseitigkeit** ließ sich manchmal auch in der **Wortwahl** erkennen, im mehr oder weniger **unterschwelligem Transport von Meinung durch Moderatoren/innen und Reporter/innen und in der Auswahl von Berichtsgegenständen**, die selbst in der Zusammenschau aller zehn Ukraine-„Brennpunkte“ kein einigermaßen umfassendes Bild der Krise ergaben. Die Berichterstattung in den „Brennpunkten“ war zweifelsohne aktuell, **aber es fehlte ihr an Differenziertheit, Ausgewogenheit und – selbst in Hinblick auf die Kürze der Sendungen – Vollständigkeit.** Dabei wäre gerade in den „Brennpunkten“ mit ihrem sehr großen Publikum umfassende, objektive und zumindest die wichtigsten Hintergründe aufzeigende Berichterstattung unerlässlich, um die Zuschauer/innen in die Lage zu versetzen, sich eine eigene, fundierte Meinung zu bilden.

Unter vielen Magazinbeiträgen fielen nur wenige positiv auf

Unter den vielen Magazinbeiträgen fielen einige wenige positiv auf und dank ihrer Themensetzung auch aus dem Rahmen der sonst üblichen Berichterstattung heraus. Dies waren **zwei „tft“-Beiträge** (16. und 30. März), in denen Schriftsteller/innen die Ursachen der Krise aus ihrer Perspektive schilderten, **ein „Plusminus“-Beitrag** (19. März) über den Sinn von Sanktionen, zwei Berichte in „**Monitor**“ (**13. März**), die die wirtschaftlichen und strategischen Interessen auch des Westens in den Blick nahmen, sowie **zwei „Panorama“-Beiträge** (6. und 8. Mai), die sich mit der Rolle der Rechten in der Ukraine befassten.

Alle anderen gesehenen Magazinbeiträge aus „Europamagazin“, „Weltspiegel“ einschließlich der Sonderausgabe zur Krimkrise (9. März), „Bericht aus Berlin“ und „Report München“ waren von unterschiedlicher Qualität; viele erschienen **fragmentarisch**, einige **tendenziös**, und bei den meisten mangelte es an umfassender und die Hintergründe beleuchtender Berichterstattung.

Negativ stach die sehr einseitige, fast schon an die Sprache des Kalten Krieges gemahnende Moderation in den „Weltspiegel“-Ausgaben des BR hervor (1. Dezember 2013 und 2. März 2014), und auch die teils provokanten Fragen im „Bericht aus Berlin“ an die Interviewpartner stießen beim Programmbeirat auf Kritik.

Bei den **Talkshows** fiel auf, dass die **Titel häufig antirussische Tendenzen** erkennen ließen bzw. den Konflikt **auf die Person Putin fokussierten** und weder eine mögliche westliche Mitverantwortung am Entstehen der Krise thematisierten noch beispielsweise die demokratische Legitimation der Übergangsregierung oder der Maidan- Bewegung in der Ukraine infrage stellten. Das Themenspektrum war also eingeschränkt, und teilweise wiederholten sich die Fragestellungen überdies. Die Gästerauswahl deckte in der Regel gegensätzliche Positionen ab und gewährleistete damit weitgehende Ausgewogenheit, auch die Moderation war unparteiisch. Kritisch anzumerken ist, dass viele wichtige Punkte wie etwa das Assoziierungsabkommen allenfalls angesprochen, aber nicht tiefgehend diskutiert wurden.

Die Dokumentation „Zwischen Chaos und Krieg – Wer zerstört die Ukraine?“ vom 19. Mai – neben einer „Weltspiegel“-Sonderausgabe zur Krim-Krise die einzige längere monothematische Ukraine-Sendung im Ersten – hat nach Auffassung des Programmbeirats die Chance vertan, die Entwicklung der Krise in der Ukraine solide darzustellen; stattdessen wurden die Zuschauer/innen mit den Bewertungen einer Reihe von Experten/innen konfrontiert, deren Auswahl unklar blieb. Von dieser Dokumentation hätte man sich erwartet, dass gerade hier in der Rückschau die eingangs erwähnten offenen Fragen aufgegriffen würden.

Insgesamt: Schwarz-Weiß-Zeichnung zugunsten der Maidan-Bewegung

Insgesamt hält der Programmbeirat aufgrund seiner Beobachtung der genannten Sendungen fest: In der **Berichterstattung** über die Krise in der Ukraine **überwog anfangs eine Schwarz-Weiß-Zeichnung zugunsten der Maidan-Bewegung, obwohl hier auch das rechte, extrem nationalistische Lager beteiligt war, und zulasten der russischen und der abgesetzten ukrainischen Regierung**, denen nahezu die gesamte Verantwortung zugeschoben wurde.

Dass der Programmbeirat mit seiner Meinung nicht alleine steht, unterstreicht beispielsweise der Beitrag im NDR-Medienmagazin „ZAPP“ vom 5. März: „Ukraine – Berichterstattung durch die West-Brille?“, der über drei Monate „Tagesschau“ und „Tagesthemen“ auswertete und eine deutliche Überrepräsentanz der prowestlichen Sicht auf die Ereignisse ausmachte, daneben aber auch in anderen wichtigen Medien eine einseitige, antirussische Berichterstattung konstatierte.

Das heißt, die **Berichterstattung in einer Vielzahl von Medien folgte anscheinend einem gewissen Mainstream, dem sich auch Das Erste anschloss**. Mit Fortschreiten der Krise war jedoch eine Änderung in der Farbe der Berichterstattung des Ersten zu registrieren: Sie erschien – vielleicht **in Reaktion auf die Zuschauerkritik – etwas objektiver**.

Eine ganze Reihe von Punkten aber, die für das Verständnis der Ursachen und der Entwicklung der Krise und somit als Basis für eine sachliche Bewertung im Grunde unabdingbar sind, fehlte, wie erwähnt, in den beobachteten Formaten.

“Der Programmbeirat ist ein föderal zusammengesetztes Beratungsgremium der ARD auf Bundesebene. Die Rundfunkräte der neun in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten entsenden aus ihrer Mitte per Wahl jeweils ein ordentliches und ein stellvertretendes Mitglied in den Beirat. Als Rundfunkräte nehmen die Mitglieder Aufgaben

stellvertretend für die Gesellschaft wahr, da sie dieses Amt als Vertreter gesellschaftlich relevanter Gruppen (z. B. Gewerkschaften, Religionsgemeinschaften, Parteien, Frauen- oder Jugendverbände) innehaben. Daraus ergibt sich auch im ARD-Programmbeirat eine bunte Mischung von Menschen, die ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen vertreten und so die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln.“

[ARD-Selbstdarstellung ihres Programmbeirats](#)

Beispiel 12

<http://hinter-der-fichte.blogspot.de/2014/01/ard-der-zynismus-des-tagesschau-chefs.html>

Samstag, 4. Januar 2014

ARD: Der Zynismus des Tagesschau-Chefs

Russische Terroropfer ein „krampfhaftes B-Thema“

Wir haben uns 2013 wie versprochen auf die Analyse der Konzern- und Staatsmedien-Lügen konzentriert und werden das 2014 fortsetzen. Es ist Kanalarbeit, doch dringend notwendig - wie wir 2013 sahen. Die politisch-ideologische Ausrichtung und Gleichschaltung der privaten und der (zwangsläufig bürgerfinanzierten) Partei- und Regierungsmedien hat im letzten Jahr einen nicht für möglich gehaltenen Höhepunkt erreicht. Allein die [einseitige mediale Unterstützung](#) des Krieges der NATO und ihrer islamistischen Todesschwadronen gegen Syrien, die unerträgliche [Unterwerfung der Merkel-Friedrich-Pofalla-Gang](#) unter die USA-NSA anstelle einer Verteidigung der Interessen der Bürger sprachen Bände. Ein scheinbar masochistisches Volk hat genau diese Leute wiedergewählt. Die entscheidende Portion Schuld daran tragen die Mainstream-Medien von ARD über SPIEGEL, Focus, Taz bis ZDF, die den Vorwurf der Gleichschaltung nach 2013 nicht mehr abstreiten können: Wer einem schwerkriminellen Wirtschaftsverbrecher und Steuerhinterzieher nicht so nennt, sondern ihm die Füße küsst und gehorsam im Chor die Phrasen des Imperiums herbetet, hat seine System-Abhängigkeit bewiesen.

Keine Gleichschaltung? Die deutschen Einheitsmedien in nur 24 Stunden am 21./22. 12. 2013.

Beispiel 13

A-und B-Tote

Seine tendenziöse Stimmungsmache stellte der NATO-Sender ARD mit einem traurigen Beispiel zum Jahresende noch einmal nachdrücklich unter Beweis. Erinnern wir uns zunächst an den Bombenanschlag auf den Marathon von Boston/USA im April mit drei Toten. Darüber verbreitete die ARD mehr als 120 Meldungen. Sie veranstaltete gleich zwei ARD-Brennpunkte zur Primetime am 16. 4. und 19. 4. 2013. In Wolgograd/Russland nun verüben islamistische Terroristen zwei Bombenanschläge und reißen dreißig Unschuldige in den Tod. Das Ereignis ist die ARD ganze 13 (dreizehn) [Einzelmeldungen](#) wert. Für die russischen Terroropfer gibt es genau KEINEN ARD-Brennpunkt. Augenscheinlich sind sie nicht so wichtig wie [ein Sturm an der Nordsee](#). Stattdessen liefert die ARD das ganze Jahr kontinuierliche Hetze gegen Russland. Wenn ihnen gar nichts mehr einfällt, dann [„Putins](#)

[Prunksucht in Wladiwostok](#)“. Schließlich gipfelt die "Berichterstattung" der ARD über die Terroranschläge von Wolgograd in einem gehässigen [Der Terror ist hausgemacht](#). Und der Neid darf freilich nicht fehlen. „Doch statt dem Terror den Nährboden zu entziehen, pumpt der Kreml Milliarden in die Winterspiele in Sotschi.“ Wäre es der ARD lieber wenn Russland dem Terrorismus wie Bush und Obama "den Nährboden entzieht" indem es Krieg in Afghanistan oder dem Irak führte? „Putin“ – mit dieser Reduktion soll Diktatur oktroyiert werden – steckt klugerweise Geld in die Entwicklung der Wirtschaft und erobert nicht für Konzerne fremde Länder wie Irak, Afghanistan oder Libyen. Doch Hintergründe und Objektivität sind nicht die Sache des „staatlichen Pay-TV.“

Zynismus pur

Dem Sendeauftrag gemäß überschlägt sich die ARD aber wenn sie (am Tag des Bombenanschlages von Wolgograd!) lieber null Informationen über den Ski-Unfall eines steuerflüchtigen Rennfahrers rund um die Uhr zu einem Donnerschlag aufbläst. Der Tagesschau-tagesthemen-EinsExtra-Chef Gniffke [versucht sich zu rechtfertigen](#):

„Sicher werden nicht alle Zuschauer die Begeisterung für den einstigen Champion teilen, aber Millionen von Menschen nehmen Anteil an seinem Schicksal und möchten wissen, wie es ihm geht. Deshalb wäre es töricht von uns, wenn wir in diesen eher nachrichtenschwachen Tagen unsere Sendungen krampfhaft mit sogenannten B-Themen füllen würden.“

Ein eingeschlagener Kopf hat Priorität vor russischen Terroropfern. Gossenjournalle.

Warum?

So oft werden wir nach dem Motiv der Leute in den Medien für ihre Lügen und Einseitigkeit gefragt; das könne doch nicht wahr sein. Machen die das wissentlich? Natürlich. Werden die dazu verdonnert? Darauf gibt es viele Antworten. Alle Leute die ich in den Medien kenne, wollen zu allererst ihren Job nicht verlieren, in einer Zeit da Geld immer knapper und Personal abgebaut wird. Auch die sehen die alternativen Informationen im Internet, bei russischen oder lateinamerikanischen Sendern. Doch sie wollen die Infos aus Selbstschutz nicht wahrhaben. Sie blenden die Realität aus und berufen sich selbstverleugnend auf eine Art Befehlsnotstand: „Man kann nichts machen, die da oben geben die Marschrichtung vor.“ Da lüge ich eben mit der Meute. Wer das Nest beschmutzt und/oder unliebsame wahre Berichte bringt wird ausgegrenzt: Christoph Hörstel, Ken Jebsen, ZDF-Wetterfrosch [Thüne](#). Und es werden immer mehr.